

1649 Dezember 20., Baden

A

SCHREIBEN DER TAGSATZUNGSGESANDTEN DER XIII ORTE AN DEN [FRANZ.]
 KOENIG [LUDWIG XIV.]

EA VI 1, 23 a

Sein Schreiben vom 15. November werde ihm bestens verdankt.

"Plusieurs articles et Grieffes ont esté representéztz ci devant aux Ambassadeurs de Vostre Maiesté Comme au Sieur [Jean] De la Barde de la part de nous superieurs Lesquels encore esperont d'en recepuoir Les remedes et satisfactions Et en Les adandant, on nous donne Jnformation, que les Corronels et Cappitaine de nostre nation par Le desfault des Payements ont este reduicts a grande necessité Et entre eulx siexe [seize] Compagnies Liecentietz sens argant en tres miserable Estat." Angesichts dessen müsse man unwillkürlich an die gleichfalls durch Truppenentlassungen entstandene Lage von 1636 denken. Um dieser wenig erfreulichen Situation möglichst bald Herr zu werden, hätten sie sich entschlossen, sich direkt an ihn um Abhilfe zu wenden. Sie möchten ihn, damit sich die auf dem Heimweg befindlichen Truppen einigermaßen ehrenhaft nach Hause durchschlagen könnten, somit ersuchen, sofort die hiefür notwendigen Gelder freizugeben. Die eidg. Truppen, die sich in seinen Diensten stets ausgezeichnet, hätten eine derart unwürdige und den geschlossenen Bündnissen zuwiderlaufende Behandlung nicht verdient. Sollte er wider Erwarten auf ihre Begehren auf Zahlung der zum Teil seit 1636 ausstehenden Beträge nicht eintreten, müsse man sich ernsthaft fragen, ob man unter solchen Umständen nicht lieber gleich alle Truppen heimmahnen sollte.

Kopie oder Konzept, in franz. Sprache, von Heinrich I. Zurlauben
 AH 26, 246

1637 [n. Februar 14.]

A

RECHNUNGSNOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN]

Vetter Landvogt [Oswald II. Zurlauben] selig sei ihm für ge-

lieferten Wein 6 Gl. 12 ss schuldig geblieben.

"Item Luth byligender handtschrifft daran mir Von [Kaspar?] Plattman nichts worden" 18 Gl.

Die letzte Pension, welche er in dessen, [Oswalds], Namen noch eingenommen, betrage nach Abzug des Währungsverlustes 80 Fr. oder 54 Gl.

AH 26, 247 - Blatt 247^V leer

84

1649

A

AUFZEICHNUNGEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER EIN NICHT EINBRING-
BARES GUTHABEN [UNTERPFAND]

Paul [Twerenbold] schulde für die Jahre 1646 und 1647 2 Zinsen im Betrage von 15 Gl. "Item hab ich Ime heiw abkhaufft umb 15 Gl. Im Jenner 1648 An die Eltern verfalnen Zinsen dasselbig dem gotshuss Frauenenthal geben."

Am "Uffaalstag [Zusammenkunft der Gläubiger im Konkursverfahren]" sei dem Hans Jakob Suter für ein Hauptgut im Werte von 300 Gl. sowie zwei auf Martini 1647 verfallene Zinsen das Unterpfand zugefallen. Darauf hätten sie, [Zurlauben] und Suter, die "Weydt oder Schmidtmaten" [zu Rumentikon], [d.h. das Unterpfand], 3 Jahre lang für 26 Gl. dem Beat Meyer zu Lehen gegeben.

Der erste Zins sei auf Martini oder Weihnacht 1648 zu bezahlen gewesen, "bringt von 100 Gl. 6 1/2 Gl. demnach sindt noch 2 Jucharten acher die mögen wir Verkhauffen und an die 2 alten Zinsen wenden".

Beat Meyer habe die ersten 26 Gl. - 6 1/2 Gl. für ihn, [Zurlauben], und den Rest für Hans Jakob Suter - bezahlt.

Hans Meyer habe ihm am 12. September 1649 6 Gl. und Hans Jakob Suter 21 Gl. bezahlt. Dabei habe er, [Zurlauben], Suter gebeten, diese Summe dem "Armen döchterli [Maria Kleopha Bucher]" zu überlassen.

Bald aber sei Beat Meyer gestorben, "dass Lächen uss".

Weil beim Konkursverfahren Suter das Unterpfand, welches allzu "kümmerlich" gewesen sei, samt 3 Zinsen zu seinen Händen genommen,